

Predigt Heilig Abend Klinikum Kandel - 24.12.2019

Gottes Wort aus dem Titusbrief 2, 11-14:

Liebe Gemeinde,

ein riesiges Geschenk ist vom Himmel gekommen, verziert mit einer goldenen Schleife und darauf steht geschrieben: **Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.**

Allen Menschen, auch uns, auch dir. Deshalb werden wir nun in dieser Predigt dieses himmlische Geschenk auspacken und dabei drei Dinge entdecken:

1. Glaube ist eine überraschende Begegnung
2. Glaube ist eine „schöne“ Bescherung“
3. Glaube horcht und gehorcht

Wir kennen die Weihnachtsgeschichte ja in- und auswendig, vorhin haben wir sie wieder gehört und in zahlreichen Häusern wird sie nachher am Christbaum verlesen. Und trotzdem heißt unser erster Punkt:

(1.) Glaube ist eine überraschende Begegnung

Gott, der HERR, der Schöpfer Himmels und der Erden, ist immer wieder für Überraschungen gut. Vor über 2000 Jahren ging es dem von Gott geliebten Volk Israel überhaupt nicht gut. Sie hatten zwar eine wunderbare Geschichte mit Gott, die Erzväter Abraham, Isaak und Jakob, sie hatten Moses und Josua, die Könige Saul, David und Salomo und die vielen Propheten und Verheißungen Gottes, aber sie waren unfrei und unterdrückt im eigenen Land. Denn die Römer beherrschten damals den gesamten Mittelmeerraum, eben auch Israel. Die Israeliten kannten aber ihre Bibel ganz genau, deshalb hofften sie auf den angekündigten Messias, der sie retten sollte von den gottfeindlichen Römern. Und Gott ist immer für Überraschungen gut, das Problem ist nur, dass die Erwartungen der Menschen oftmals mit den Plänen Gottes nicht übereinstimmen. Und wenn wir das entdecken, dann kann es sein, dass uns die Knie zittern und wir ins Staunen kommen. So war es damals auch bei Maria. Am Anfang des Lukasevangeliums wird uns erzählt, dass Maria, die Verlobte des Zimmermanns Josef aus allen Wolken fiel, als der Engel ihr begegnete und ankündigte: **Du Begnadete, der Herr ist mit dir! Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben (d.h. »Retter«). Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.**

Diesem jungen Mädchen zitterten die Knie, Maria war ganz blaß bei dieser himmlischen Begegnung. **Sie erschrak und fürchtete sich**, berichtet Lukas. Gott kam ihr mit seiner

Gnade und seinem Sohn ganz nahe. Als »heilsam« empfand Maria diesen Eingriff in ihre Privatsphäre zunächst gar nicht. Sie, die unberührte reine Jungfrau, sollte ein Kind zur Welt bringen, für dessen Entstehung sie nicht verantwortlich war. War das Gottes »heilsame Gnade«? Brachte diese aus dem Himmel gefallene Gnade nicht ihre ganze Lebensplanung durcheinander? Unverheiratet schwanger - das war eine lebensbedrohende Katastrophe! Wie sollte sie das ihrem Verlobten Josef beibringen? Der fühlte sich betrogen - würde der sie nicht auf der Stelle verlassen?

Wie gesagt, die Erwartungen der Menschen und die Pläne Gottes sind manchmal weit auseinander. Dieser Jesus passte weder in die Lebenspläne der jungen Maria, noch entsprach er den Erwartungen der Israeliten. O.k., das ist lange her, die Menschen heute wissen ja längst wie alles weitergegangen ist. Aber passt dieser Jesus wirklich zu den Erwartungen der Menschen heute?

Millionenfach erklingt schon seit Wochen das alte Weihnachtslied „O du fröhliche“: *»Welt ging verloren, Christ ist geboren.«*

Ich könnte jetzt auch eine Predigt darüber halten, wie wunderbar Gottes alles geschaffen hat, er alles erhält und uns versorgt und wir uns freuen dürfen an dieser Welt. Und dennoch ist sie seit dem Sündenfall gefallene, vergehende Welt.

Ja, verloren war die Welt damals, als Jesus geboren wurde. „Verlorene Welt“, muss ich darüber heute viele Worte verlieren? Dass vieles in der Welt kaputt ist, das sehen wir doch: Kriege, Gewalt, Flüchtlingsströme und Terror überziehen den Globus und betreffen auch immer mehr unser Land. Und in der globalisierten Wirtschaft gehen Firmen- und Familienexistenzen in die Brüche. Ehen und Familien geraten aus fehlender Orientierung oder vor lauter Egoismus in schwierige Situationen und zerbrechen. Psychische Erkrankungen und Depressionen werden zur Volkskrankheit. Menschen kommen leiblich und seelisch bis an ihre Grenzen und drohen zu scheitern.

Und dazu noch die Umweltverschmutzung und der Klimawandel.

»Welt ging verloren, Christ ist geboren.« **Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.**

Ja, viele sehnen sich nach einem heilen Leben. - „Verlorene Welt.“ Nachdem alle Gebote Gottes rücksichtslos überschritten wurden und dieser göttliche Schutzzaun beseitigt wurde, war der Mensch sich selbst überlassen und blieb allein zurück. In der Verlorenheit der Welt. Es folgt eine innere Leere, die auch mit Spaß, Freizeit und Reisen nicht zu füllen ist. Und es folgt eine äußere Bedrohung, weil sich die Menschen gegenseitig zum Feind werden.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

So, der Plan Gottes. Als Retter und Heiland der Welt zu uns gekommen. Und die Erwartung der Menschen? Sie meinen, das Klima selbst retten zu können. Und sogar die beiden großen Kirchen haben den Retter Jesus vergessen und die falsche Erwartung, die Welt selbst retten zu können und so die Aktion „Trendsetter-Weltretter“ gestartet.

Sehnsucht nach heilem und geheiltem Leben. Gott hat hierfür aber einen anderen Plan. Es ist und bleibt eine überraschende Begegnung. Mit Jesus Christus, dem Sohn Gottes, ist der Retter und die »heilsame Gnade« für alle Menschen erschienen.

Wenn man in die Tiefe dieses Bibelwortes eintaucht, beginnt es lebensbringend zu leuchten. In hell-klaren Worten fasst Paulus im Galaterbrief das Geschenk der Heiligen Nacht zusammen: **Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!**

Die heilsame Gnade will Menschen ins Staunen, in die Anbetung und in die Hingabe an den himmlischen Vater führen. »Welt ging verloren, Christ ist geboren.«

2. Glaube ist „eine schöne Bescherung“

Maria in ihren anderen Umständen, die ja ganz besondere waren, - jung, in der Gefahr vom Verlobten verlassen zu werden, ihre Lebenspläne durchkreuzt -, sie hätte auch in jeder kirchlichen Beratungsstelle sofort den Schein für eine Abtreibung bekommen.

Ja, es war schon eine schöne Bescherung. Eine schöne »heilsame« Gnade war ihr das erschienen! Wer will schon solch eine Bescherung, die den Beschenkten peinlich berührt, wer will das?

Jeder Mensch, von Maria an bis heute, muss entscheiden, sind ihm seine eigenen Erwartungen wichtiger oder Gottes Pläne?

Die allermeisten Israeliten damals waren so festgefahren in ihrem Denken und hatten so feste, eigene Vorstellungen von dem verheißenen Messias, dass sie ihn, als er zu ihnen kam, gar nicht erkannten und auch nicht annahmen.

Auch 2000 Jahre später, trotz der tausendfachen Weihnachtsbotschaft „Welt ging verloren, Christ ist geboren“, glauben viele Jesus nicht als Heiland und nehmen ihn auch nicht als ihren HERRN an. Auch heute stehen wieder eigene Erwartungen und Vorstellungen im Wege. Seit dem Zeitalter der Aufklärung vertrauen viele Menschen nur noch ihrem eigenen Verstand. Nur was sie selbst sehen und wahrnehmen können, ist für sie Realität. Das eigene ICH, die eigene Vernunft, ist zum Maßstab geworden für das, was ist und was sein kann. Und so bleibt ein eingeschränktes Denken übrig mit sehr begrenztem Horizont. Sie können nur einen kleinen Ausschnitt der ganzen Wirklichkeit erkennen. Die Naturwissenschaft, insbesondere die Physik, ist da schon viel weiter. Sie kennt ihr begrenztes Denken und Forschen, viele Professoren wissen, dass hinter den Abläufen dieser Welt und des ganzen Weltalls eine Macht steht, die alles haarscharf eingerichtet und geordnet hat. Sie wissen, dass die Naturgesetze weder zufällig sind noch über einen langen Zeitraum sich selbst entwickelt haben können. Der heutige Mensch wird aber üblicherweise von Kindesbeinen an so geprägt, dass er meint, mit seiner Vernunft über Gott, sein Reden und Wirken urteilen und entscheiden zu können. Aber was wäre das für ein Gott, der unseren Denkkategorien untergeordnet wäre? Ein Gott, der von uns Menschen aus erkennbar oder beweisbar wäre, das wäre doch kein Gott?! Das wäre nur ein selbst erdachter Götze.

Deswegen hat sich Gott immer wieder auf den Weg zu uns gemacht. Das fing bei Adam und Eva an und hat in Jesus Christus seinen Höhepunkt erreicht. Gott wurde Mensch.

Wer kann das erklären? Wer kann Gott und sein Handeln erklären? Wer? Sind wir wirklich der Meinung, Gott will sich von unserem Verstand beweisen lassen, dass es ihn gibt?

Zugegeben, Glaube ist eine ganz „schöne Bescherung“. **Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.**

Glauben ist Vertrauen. Vertrauen, dass Gottes Wort und Handeln wahr sind. Und wer sich der erschienenen Gnade Gottes öffnet, wird erleben, dass alles so ist, was es geschrieben steht.

Zugegeben, das war für die Menschen damals und ist auch für den modernen Menschen eine Zumutung, „eine schöne Bescherung“.

Überlegen wir nur mal, was es heißt: Gott wurde Mensch, Christ der Retter ist da!

Christus kann ja nur dann der vollkommene Retter sein, der uns aus der verlorenen Welt in die ewige Herrlichkeit Gottes rettet, wenn er selbst dazu die göttliche Macht und Kraft besitzt. Damit wir das begreifen, ist GOTT uns auf Augenhöhe erschienen, ist Mensch geworden wie wir. Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich, das ist Weihnachten. Und wie ist das geschehen? Jetzt kommt wieder eine ganz „schöne Bescherung“: Indem eben nicht Josef der leibliche Vater war, sondern die Jungfrau Maria durch den Heiligen Geist das Kind empfangen hat.

Dieses heilsame Geschenk der Gnade ist nicht mit den Naturgesetzen dieser Welt erklärbar, sondern Du kannst dieses Weihnachtswunder allein im Glauben erkennen und annehmen.

So steht im Johannesevangelium über Jesus Christus geschrieben: **Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.**

3. Glaube horcht und gehorcht

Schauen wir nochmals auf Maria. Bei ihr können wir lernen zu glauben und zu vertrauen. Nachdem der Erzengel Gabriel ihr angekündigt hatte, dass sie mit Jesus schwanger werden würde, verstand sie nichts. Sie wusste, dass sie noch nie mit einem Mann zusammen war. Und so fragt sie den Engel: **Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?** Und der Engel sagte ihr: **Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.** Und der Engel bestärkte diese junge, unberührte und verunsicherte Frau: **Kein Wort, das Gott ausspricht, wird kraftlos sein.** (Lk 1,37 wörtlich übersetzt)

Da ließ Maria die Gestaltwerdung der heilsamen Gnade Gottes bedingungslos zu mit den Worten: **Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.**

Maria horchte auf das Wort Gottes und sie gehorchte ihm. Lesen Sie einmal das 1. Kapitel im Lukasevangelium, darin steht auch das Magnificat, der Lobgesang der Maria. Wer Gottes Wort hört und gehorsam ist, der wird erfüllt mit der heilsamen Gnade Gottes und

mit einer großen Glaubensfreude, die einen Loblied singen lässt. Gott zu loben über dieses wunderbare Weihnachtsgeschenk:

- Gott wurde Mensch, um dich aus deiner Gottesferne zu befreien.
- Jesus kam in diese Welt, um an deiner Stelle für deine Sünden zu sterben.
- Jesus kam in diese Welt, um dich zu retten und dir ein neues, ewiges Leben zu schenken!

Dazu ist jedem von uns die »heilsame Gnade Gottes« erschienen. Jesus, der Retter und Heiland, ist Gottes großes Geschenk an uns, die erlösungsbedürftige Kreatur.

Egal, wie krank und kaputt du dich heute Abend fühlst, wie kaputt dich andere gemacht haben, wie kaputt du andere gemacht hast, wie kaputt du dich selber gemacht hast – du hast einen Retter, den Heiland der Welt, Jesus Christus: **Es ist erschienen die rettende, heilsame Gnade Gottes allen Menschen.**

Nimm dieses göttliche Geschenk an. Nimm Jesus als den Herrn und Heiland deines Lebens an! Damit dein Leben heil wird.

Martin Luther hat dazu in einer Weihnachtspredigt gesagt:

„Was nützte es mir, wenn Christus eintausend Mal geboren wäre und es würde täglich auf liebliche Weise in meinen Ohren hineingesungen – wenn ich aber doch niemals vernähme, dass er für mich geboren und mein Eigen sei?“

Bitte Gott, dass es Heilig Abend in deinem Herzen werde! Bitte wie ein Kind voller Vertrauen: *»Jesus, komm in mein Leben! Vergib mir alle meine Schuld!! Sei du der Herr meines Lebens!«*

Wenn du heute dein Herz an Jesus verlierst, dann hast du die Ewigkeit gewonnen. Dann schließt Gottes heilsame Gnade einen ewigen Bund mit dir. Wenn du von dieser Liebe Gottes ergriffen bist, dann wird dein Leben neu und heil. Du erkennst dann, wozu Gott dich geschaffen hat. Es geht dann nicht mehr um deine Erwartungen, sondern um Gottes Plan für dein Leben. Dankbarkeit erfüllt dein Leben und du wirst dieses Leben gehorsam und gern Gott zur Verfügung stellen.

Wenn Dich die Liebe Gottes heute berührt, vielleicht zum ersten Mal oder wieder ganz neu, dann hat die heilsame Gnade dieser heiligen Nacht etwas Wertvolles hervorgebracht, wie es im heutigen Bibelabschnitt heißt; nämlich Menschen, die **absagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden - und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben - und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus.**

Amen.

Ulrich J. Hauck